

Das Allgäu und auch Schwaben spitze

Tourismus Region bei Gästeankünften deutlich über dem bayerischen Durchschnitt

VON STEFAN BINZER

München/Allgäu Bayern ist nach wie vor das beliebteste Urlaubsland in Deutschland. Und innerhalb der weiß-blauen Grenzen sticht wiederum die Region Schwaben/Allgäu hervor. Fast 30 Millionen Gästeankünfte wurden im vergangenen Jahr im Freistaat gezählt – soviel wie nie zuvor. Deshalb freute sich gestern bei der Jahrespressekonferenz „Tourismus 2011“ in München der zuständige Wirtschaftsminister Martin Zeil außerordentlich über das Rekordjahr.

Auch mit nahezu 81 Millionen Übernachtungen kann sich Bayern sehen lassen. Dieser Wert bedeutet das drittbeste Ergebnis in der Geschichte des Bayerntourismus. Nur die beiden Jahre nach der Wiedervereinigung 1991 und 1992 konnten diese Marke übertreffen.

30 Millionen Gästeankünfte: Das ist ein Plus von 5,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die höchsten

Zuwachsraten – deutlich über dem bayerischen Durchschnitt – verzeichnet die Region Schwaben/Allgäu mit 7,8 Prozent, gefolgt von Unterfranken (+6,6 Prozent) und der Oberpfalz (+6,4 Prozent). „Dass das Allgäu und Schwaben so

„Das Allgäu ist im Hinblick auf die Gesundheitsregion auf einen guten Weg gebracht worden.“



Heilbäder-Verbands-Chef Klaus Holetschek

gut abschneiden, liegt natürlich auch am Kollegen Holetschek“, witzelte der Minister.

Klaus Holetschek, Bürgermeister von Bad Wörishofen (Unterallgäu) und Erster Vorsitzender des Bayerischen Heilbäder-Verbandes, konnte ebenfalls mit imposanten Zahlen aufwarten. Mehr als jede vierte

Übernachtung im Freistaat geht auf das Konto der Heilbäder und Kurorte. In Summe sind das 22 Millionen (+2,5 Prozent).

Sorge bereitet Holetschek allerdings, dass die klassische Kur auf dem Rückzug ist. Die Krankenkassen genehmigen nicht mehr so viele Kuren wie früher oder anstatt einer stationären nur eine ambulante. Das spiegelt sich in der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer in den bayerischen Kurorten wider: Ein Gast verweilte 2011 statistisch nur noch 5,03 Tage – 2010 waren es noch 5,22 Tage.

Megatrend stabilisieren

Bayern ist für Holetschek aber nach wie vor das „Gesundheitsurlandsland Nummer 1“. Was durch die Kuren wegbröckelt, könnten Angebote, die der Gast aus der eigenen Tasche bezahlt, mehr als wettmachen. Diesen „Megatrend“ gelte es zu stabilisieren. Denn was wollen die Leute heutzutage? „Zeit und

Zuwendung“, gab sich der Heilbäder-Chef gleich selbst die Antwort. Deshalb setze der Verband auf einen neuen Markenauftritt mit dem Slogan „Natürlich gut beraten – Gesundes Bayern“.

Gegenüber unserer Zeitung be-

„Dass das Allgäu und Schwaben so gut abschneiden, liegt auch am Kollegen Holetschek.“



Bayerns Wirtschaftsminister Martin Zeil

tonte Holetschek, das Allgäu sei im Hinblick auf die Gesundheitsregion auf einen guten Weg gebracht worden: „Die Region bietet dazu beste Voraussetzungen.“ Wichtig sei nun, den Unternehmen zu verdeutlichen, wie wichtig und auch wie ökonomisch sinnvoll das Bemühen um die Gesundheit der Mitarbeiter sei.

Denn nur fitte Leute bringen höchste Leistungen. „Die Firmen könnten durchaus häufiger ihre Arbeitnehmer in entsprechende Hotels schicken – die haben ja alles, von der Wellness-Abteilung bis zum Physiotherapeuten“, sagte Holetschek. Das Ganze sei auch gar kein Luxus, denn immerhin 500 Euro für Gesundheitsmaßnahmen pro Mitarbeiter pro Jahr wären steuerbefreit.

Geringere Mehrwertsteuer gelobt

Apropos Steuer: Alle auf dem Podium der Pressekonferenz lobten die vor zwei Jahren erfolgte Reduzierung der Mehrwertsteuer von 19 auf sieben Prozent für das Gastgewerbe. So meinte Ulrich Brandl, Präsident des Bayerischen Hotel- und Gaststättenverbandes, das dadurch eingesparte Geld sei in vielen Hotels in die Qualitätsverbesserung geflossen. Außerdem hätten 2011 die Beschäftigungszahlen in der Hotellerie um 2,1 Prozent zugelegt, in der Gesamtwirtschaft nur um 1,9 Prozent.